

**Erscheint**  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
vier jährlich bei der  
Erdaktion für  
Welzheim 1 M 5 S,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25 S  
auswärts 1 M 45 S.

Einschaltungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 9 Pfg.



**Erscheint:**  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5 S,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25 S  
auswärts 1 M 45 S.

Einschaltungsgebühr,  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 9 Pfg.

## Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 17.

Welzheim, Dienstag den 2. Februar 1886.

20. Jahrgang.

### Württemberg.

**Welzheim.** Die Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart hat am 25. Januar die erste Verlosung ihrer 4% Pfandbriefe Serie Ia zur Heimzahlung auf den 30. April 1886 vorgenommen, werauf wir die Inhaber solcher Papiere hienüt aufmerksam machen. W. L.

\* Stuttgart, 28. Jan. (Aus der Kammer.) Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten ward durch die Debatte über den Art. 37 des Feldbereinigungsgesetzes fast ganz in Anspruch genommen. Die Erörterung drehte sich in der Hauptsache um die vom Gesetz vorgeschriebene Bestimmung, daß den kleinen Grundeigentümern, wenn es sich bei der neuen Feldtheilung zugleich um Zusammenlegungen handelt, ihr Erbsatz an Grund und Boden in der Nähe ihres Wohnortes zugeteilt werden soll. Die präzeptive Fassung dieser Bestimmung hatte sich im hohen Maße seiner günstigen Aufnahme zu erfreuen. Diejenigen Abgeordneten, welche für die Interessen des kleinen Mannes für die wünschenswerte Zuweisung eines Grundstücks in der Nähe seiner Wohnung eintreten, wollten wenigstens keinen Zwang auf ihn ausgeübt wissen, und vereinigten sich in dem von Luz gestellten Antrag, der aussprach, daß den kleineren Renten nur „auf ihr Verlangen“ ihr Erbsatz an Grund und Boden in der Nähe ihrer Wohnungen angewiesen werden soll. Mit diesem Antrag erklärten sich die Abgg. Leemann, v. Weber, Beuther, Epieß, Uhl und Abel einverstanden. Auf der anderen Seite glaubte man den größeren Grundbesitz durch jene Bestimmung benachteiligt, und beantragte unter Hinweis darauf, daß den größeren Grundbesitzern, da dieselben auf fremde Arbeitskräfte angewiesen, eine intensive Bewirtschaftung entfernterer Grundstücke nicht möglich sei, während bei dem kleinen selbstarbeitenden Mann die Entfernung keine Rolle spiele, die Streichung des betreffenden Passus. Der Pietät, mit welcher unser Landvolk an der ererbten oder sauer erworbenen Scholle hängt, ward auf dieser Seite, auf welcher die Frh. G. v. Ow und von Wöllwarth und Ramm standen, auch Rechnung getragen. Die Majorität entschied sich für den Antrag von Luz, wobei der Berichterstatter Leemann noch hervorhob, daß, wenn man der Pietät des Einzelnen für seinen Acker Gewicht beilege, man das ganze Gesetz lieber gar nicht machen sollte.

\* Stuttgart, 29. Jan. (Aus der Kammer.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ward ein Antrag eingebracht, welcher dahingeht, über den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Vermehrung der erblichen und

lebenslänglichen Mitglieder der ersten Kammer zur Tagesordnung überzugehen und die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage ein neues Verfassungsgesetz vorzulegen, wodurch eine zeitgemäße Verbesserung der Verfassungsurkunde, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung herbeigeführt wird. Unterzeichnet ist dieser Antrag von sämtlichen Mitgliedern der Fraktion der deutschen Partei mit Ausnahme des Abgeordneten Gartenstein und der Mitglieder der Ritter- und Prälatenbank, welche dieser Fraktion angehören. Die Mehrheit der staatsrechtlichen Kommission war übrigens auch schon zu dem Antrage gelangt, in die Beratung des Verfassungsgesetzes nicht einzutreten. — Die Beratung des Feldbereinigungsgesetzes ward heute fortgesetzt. In Art. 40 des Entwurfs hatte die Regierung die Bestimmung eingelegt, daß, wenn infolge von Änderungen des Feldwegnetzes, innerhalb der Waldungen Wegeverlegungen notwendig würden, wenn ferner in Folge solcher Wegeverlegungen Holzschlägungen in nicht nutzbarem Holze gemacht werden müßten, das Feldbereinigungs-Unternehmen für die Kosten und den Schaden aufzukommen habe, welche dem Wald-Eigentümer aus solchen Arbeiten erwachsen. Die Kommissionsmehrheit unter der Führung des Berichterstatters Beuther vertrat das Interesse der Gemeindegemeinden gegenüber den Waldeigentümern und beantragte die Streichung des bes. betreffenden Passus, eine Abmild, die von Seiten des Regierungsjahres, an welchem neben dem Minister v. Holzer heute auch der Finanzminister v. Renner, als Vertreter der königl. Forstdirektion Platz genommen hatte, lebhaft bekämpft wurde. In verschiedenen Mitgliedern der Ritterbank, den Freiherren v. Hermann und v. Schad, sowie in den Abgeordneten waldreicher Bezirke, wie Hartmann, Mohl, Sachs u. a. fand die Regierung Verbündete, während neben Beuther für den Kommissionsantrag Haaf, Romm, v. Weber, Stockmayer, Wendler u. a. eintreten. Vermittelnde Anträge wurden von den Abgg. Leibbrand und Ruppamer eingebracht. Es blieb lange zweifelhaft, welche Ansicht durchdringen werde, bis nach einer im Laufe der Debatte von dem Vorsitzenden der Kommission, Frhr. v. Varnbaler, abgegebenen Erklärung, wonach die Kommission keineswegs mit der Begründung, mit welcher der Berichterstatter Beuther den Kommissionsantrag empfohlen, einverstanden sei und er (Frhr. v. Varnbaler) sich für den Entwurf entscheiden müsse, sich der Sieg auf die Seite der Regierung neigte, deren Fassung des Artikel 40 mit 47 gegen 33 Stimmen durchging. Die Bestimmung, daß, wenn der Kommissionsantrag durchginge,

auch die Zufahrtsstraßen von Weinbergen bei neuen Feldtheilungen in die Gefahr kommen könnten, nicht in das Wegenez hineinbezogen zu werden möchten, auch einige Abgeordnete bestimmt haben, zu Gunsten des Regierungsentwurfs zu stimmen.

\* Stuttgart, 30. Januar. Gegen das Branntwein-Monopol hielt gestern Abend 5 Uhr N.-M. Conrad Hausmann einen Vortrag vor 2—300 hiesigen Wirten im Adelbergerhofe, welche natürlich sämtlich gegen das Monopol sind. Sie faßten am Schlusse des Vortrags eine Resolution, dahin gehend, daß das Branntwein-Monopol nicht nur ein Eingriff in die Erwerbsfreiheit und Unabhängigkeit des Wirtschaftsstandes, sondern eine verhängnisvolle Störung des deutschen Erwerbslebens überhaupt sei. Es wurde eine Petition an den Reichstag beschlossen, auch soll der Württ. Landtag davon in Kenntnis gesetzt werden und die sämtlichen Wirte des Landes zum Beitritt für diese Resolution resp. zu eigenem Vorgehen aufgefordert werden.

\* Stuttgart, 29. Jan. Kürzlich brachten verschiedene auswärtige Blätter eine Korrespondenz von hier, wonach sich in einer der belebtesten Straßen Stuttgarts, der Thorstraße, ein Vorgang wiederhole, wie er vor Jahren in der Färberstraße gespußt habe. Die seitens der Polizei angestellten Recherchen ergaben die vollständige Grundlosigkeit der erwähnten Nachricht nicht allein, sondern sie ließen die Vermutung aufkommen, daß einer der früheren Bewohner des Hauses, der infolge Nichtbezahlens seiner jährigen Miete ermittelt wurde, die alarmierende Nachricht nur deshalb in die Öffentlichkeit gebracht habe, um sich an dem hartherzigen Hausbesitzer zu rächen.

\* Stuttgart, 27. Jan. (Landgericht.) Der 50jährige Tagelöhner Joh. G. Roth von Plattenhardt wurde gestern von der 2. Strafkammer zu vier Jahren Zuchthausstrafe wegen mehrfachen Verbrechen wieder die Sittlichkeit verurteilt. Der Mann ist unverbesserlich, denn er kam erst im August vorigen Jahres aus dem Zuchthause heraus, in dem er drei Jahre wegen denselben Vergehen gesessen hatte.

\* Stuttgart, 30. Januar. Vorgestern Abend hat ein 20 Jahre altes Dienstmädchen in der mittleren Stadt im Hause ihrer Dienstherrschaft heimlich geboren, nachdem sie ihrer Dienstherrin gegenüber auf Befragen ihre Schwangerschaft öfters in Abrede gezogen hatte. Als das Mädchen sich vor einigen Tagen angeblich als krank zu Bette legte, ließ die Herrschaft gestern einen Arzt rufen, wobei das Mädchen zugab, ein totes Kind geboren und dasselbe in ihren Koffer gelegt zu haben. Der Leichnam des Kindes



wurde dort vorgefunden und ins Leichenhaus auf der Brag, das Mädchen ins Kathar.-Hospital verbracht.

\* **E f t i n g e n**, 27. Jan. Die alten Kämpfer aus den Freiheitskriegen von 1813 bis 1815 haben, so weit sie noch leben, alle das 90. Lebensjahr überschritten. Seit einem Monate sind in hiesiger Stadt zwei, beide im 94. Lebensjahr stehende Veteranen aus dem Leben geschieden. Der Erste, Bäckermeister Berthemer von hier noch im alten Jahre; am letzten Montag Heinrich Bertsch von Neuffen, der im Hause der Barmherzigkeit hier Unterkunft gefunden hatte. Der hiesige Kriegerverein hält in diesen Fällen stets die schöne Sitte ein, die alten Kameraden zur letzten Ruhe zu begleiten.

\* **A a l e n**, 29. Januar. In dem benachbarten Hüttlingen spielte sich dieser Tage eine Geschichte ab, welche lebhaft an die Degerlöcher Farren-Affaire erinnerte. Es sollte dabelst das Pferd eines Bauern aus der Nachbarschaft beschlagen werden. Der Hufschmied band dasselbe anstatt an ein Halfter an eine Kette. Als sich nun das Pferd etwas nach hinten bewegte und den unbequemen Strick abschütteln wollte, strangelirierte es sich selbst und alle Hilfe kam zu spät; es fiel tot zu Boden. Dem Bauern sind dadurch 1000 M. zu Grunde gegangen. Der Volkswitz hat sich bereits über die Sache hergemacht und dieselbe in Knittelversen besungen.

\* In **U n l i n g e n**, **N. N. Niedlingen**, wurde am Dienstag der Bäcker M. und dessen Frau verhaftet, da sie im Verdachte stehen, ihr kürzlich abgebranntes Pfündnerhaus angezündet zu haben.

\* Von der **N. b.** Raum haben sich die Gemüter von der rohen Handlungsweise eines Heubergers erholt, der einen Psebelbacher derart stach, daß er starb, so hört man schon wieder von einem Wirt in **G r e i c h e n**, **N. N. Dehringen**, daß er einen Handwerksburschen so traktiert habe, daß dieser ins Spital nach Dehringen verbracht werden mußte. Die Mitteilung, der Verletzte sei bereits gestorben, bestätigt sich zum Glück für den Wirt nicht.

### Deutschland.

— Die kaiserliche Oberpostdirektion in **Carlsruhe** hat am 25. eine Bekanntmachung erlassen, welche nicht nur die Postbediensteten, sondern alle, die ihnen wohlwollen und alle, denen an möglichster Sonntagsruhe etwas gelegen ist, mit größter Freude begrüßen werden. Wie bereits in einer Reihe großer Städte und wichtiger Handelsplätze z. B. in **Manheim**, **Fraunfurt a. M.**, **Darmstadt**, **Mainz**, **Rassel**, **Dortmund**, **Essen**, **Barmen**, **Düsseldorf**, **Hanover**, **Braunschweig**, **Magdeburg**, **Potsdam**, **Erfurt**, **Görlitz**, **Preslau**, **Posen**, **Danzig**, **Königsberg** u. a. nur noch eine einzige Sonntagsruhebestellung stattfindet, so geschieht es der Bekanntmachung zufolge von jetzt an auch in **Carlsruhe**. Die zweite, bisher übliche Briefbestellung kommt in Wegfall. Was in den angeführten Städten des deutschen Reiches möglich ist, dürfte es in vielen andern auch sein. Wir rufen zu diesem Beschluß von Herzen vivat! und hoffen, auch die württembergische Postverwaltung werde, es mit ihren Bediensteten und ihrem Sonntag nicht weniger als meinen, als die badische. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

— Der Reichstag hat in der abgelaufenen Woche die Staatsberatung fortgesetzt und der württembergische wie der badische Landtag haben sich mit dem Vertheilungsgesetz beschäftigt.

— Der mit **A u r e u n** in **Correspondenz**

dieren hat und seinen Brief für 60 Pfg. für 20 Pfg. befördert wünscht, hat auf das Couvert die Bemerkung: „via Hamburg“ zu schreiben. „Via Liverpool“ kosten die Briefe 60 Pfg.

### Ausland.

— In **Frankreich** scheint die Regierung geneigt zu sein, für die Einführung des Branntweinmonopols einzutreten, sie will jedoch die Entscheidung über dieses neue Steuersystem dem Budgetausschuß überlassen. In der Kammer wird ein Teil der äußersten Linken aus Grundsatz gegen das Monopol stimmen.

— In **Spanien** haben es die Anhänger **Zorillas** mit ihren unvernünftigen Putschversuchen glücklich dahin gebracht, daß sie immer mehr in Mißcredit gekommen sind. **Zorilla** selbst wendet sich, wahrscheinlich von der französischen Regierung gedrängt, nach **London**. In seiner Partei sollen Zerstörungen ausgebrochen sein. Vorher für die Monarchie günstige Vorgänge.

— In **England** ist das konservative Ministerium infolge der am Mittwoch im Unterhause erlittenen Niederlage zurückgetreten. Was das neue Kabinett anbelangt, so wird **Gladstone** die Bildung desselben übernehmen und wird der Eintritt **Granville**, **Roseberry**, **Spencers**, **Kimberley**, **Chamberlains**, **Childers** und **Mundellas** als sicher hingestellt.

— **London**, 28. Jan. Gestern Nachmittag wurde ein beträchtlicher Teil des **Viktoria-Bahnhofs** in **Norwich** durch eine Explosion zerstört, wobei jedoch Niemand verletzt wurde.

— **Griechenland** hat es vorgezogen, sich im letzten Augenblicke dem energischen Verlangen der Großmächte, Frieden zu halten zu fügen.

## Erzählung.

### Das Geisterschloß.

Roman von **C. Wild**.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nichts von alledem, **Venno**; gönne mir einige Augenblicke der Ruhe, dann sollst Du den Grund meines Hierseins wissen.“

„Ich will Dir einen warmen Trunk bereiten,“ sagte der Pastor, **Cäsarine** zu dem mit dunklem Leder überzogenen Divan fahrend; „so setze Dich bequem zurecht, lehne Dein Haupt gegen dieses Kissen, ist's gut so?“

Wie eine zärtliche Mutter bemühte sich der ernste Mann um **Cäsarine**, welche sich schweigend alle seine Aufmerksamkeiten gefallen ließ.

Mit halb geschlossenen Augen ruhte sie nun, während der Pastor aus einem Schranke eine Theekanne hervornahm und sich anschickte, für seinen Gast einen Trank zu bereiten.

**Cäsarine** und **Venno** waren mit einander aufgewachsen.

**Cäsarine** war die einzige Tochter des Pastors **Claffen**, welcher **Venno**, den Sohn eines frühverstorbenen Jugendfreundes, aus Mitleid zu sich ins Haus genommen hatte.

Der Pastor vergötterte seine schöne, kluge Tochter, nichts war ihm für sie zu theuer und kostspielig, und so geschah es, daß **Cäsarine** eine weit über ihren Stand hinausgehende Bildung erhielt.

Umgeben von Liebe und zärtlicher Sorge wuchs **Cäsarine** empor; das Leben hatte ihr bisher nur Freuden geboten, als sie den Grafen **Egon Werfelde** kennen lernte.

Der junge Graf verliebte sich leidenschaftlich in das damals kaum sechzehnjähr. Mädchen und da er mündig und Herr seines Vermögens war, trug er kein Bedenken bei dem Pastor **Claffen** um die Hand seiner Tochter anzuhalten.

Der Pastor wollte Einwendungen erheben, aber der junge Graf hatte dieselben bald entkräftet.

Er war vollständig unabhängig und das ihm ausbezahlte Vermögen ermöglichte es ihm, immerhin in wohlhabenden, geordneten Verhältnissen zu leben.

**Cäsarine** frug nicht lange ihr Herz; ein glühender Ehrgeiz hatte von jeher die junge Mädchenbrust beseelt und der Gedanke „Gräfin“ zu werden, hatte viel zu viel Lockendes für sie, um erst bedächtig das Für und Wider zu erwägen.

Ihren Willen gegenüber konnte ihr Vater keinen Widerspruch; er selbst traute das junge Paar, das von seinen besten Segenswünschen begleitet die Heimath verließ, um sich, wie Graf **Egon** sagte, „in der Welt ein wenig umzuheben.“

Einige Wochen nach der Abreise seiner Tochter starb der Pastor an einem Schlagflusse, und da das junge Paar nun durch kein Band mehr an **Cäsarines** Heimath gefesselt war, ihre Mutter war schon seit Jahren tot, so lehrte es auch nicht mehr in jene Gegend zurück, sondern gründete sich ein Heim an den Ufern des Rheins, um dort der Erziehung ihres einzigen Sohnes zu leben, denn Beide abgöttisch liebten.

**Venno** Brünig war mit **Cäsarine** in stetem Briefwechsel geblieben.

Er hegte eine leidenschaftliche Neigung für die einstige Geipielerin seiner Kindheit, aber sein edles Herz gönnte ihr vollkommen das Glück, welches sie an der Seite des Grafen gefunden zu haben schien; für ihn wäre die stolze Schönheit doch immer unerschöpflich geblieben.

Brünig hatte sich dem geistlichen Stande gemeldet und ein Zufall wollte es, daß er in die Nähe der Werfelde'schen Besitzung als Pastor kam, und sogar in seiner Eigenschaft als Priester öfter nach dem Geisterschloße gerufen wurde.

Das Erbegräbnis der Werfelde's befand sich auf dem Friedhofe des kleinen Städtchens, dessen Seelenhirte Pastor Brünig geworden war, und er war auch derjenige gewesen, welcher die sterblichen Ueberreste des Grafen Kurt zu ihrer letzten Wohnung geleitet hatte.

**Cäsarine** interessierte sich lebhaft für Alles, was auf dem Schlosse vorging und Brünig mußte ihr getreulich über Alles Bericht erstatten.

Durch den Tod des Grafen Kurt sah sie ihren Sohn der Erbfolge näher gerückt und da Graf **Ottokar** ohne Frau und Kind aus dem Auslande zurückgekommen war, man hatte in der Heimath von seiner Heirat nichts erfahren, so sah sie die günstigsten Chancen für ihr Kind, und sie drang in ihren Gatten, wieder mit seinem Bruder in Verbindung zu treten.

Allein Graf **Egon** wollte davon nichts wissen und so nachgiebig er sich sonst der geliebten Frau gegenüber zeigte, in diesem Punkte blieb er fest.

Brünig selbst widerriet **Cäsarinen**, sich ihrem Schwager zu nähern. Graf **Ottokar** sei ein harter, gefühlloser Mann, der von seiner Begleiterin gänzlich beherrscht wurde und sicherlich nicht dazu geneigt sei, seinen künftigen Erben freundlich bei sich aufzunehmen, und so dessen Ansprüche festzustellen.



Auch sei es noch keinwegs ausgeschloffen, ob Graf Ottomar nicht zu einer Ehe schreite und einen Erben der Majoratsgüter erhalte.

Cäsarine möge nichts übereilen und vorsichtig sein.

Cäsarine fügte sich, allein im Stillen spannte sie die weitgehendsten Pläne für die Zukunft ihres Sohnes.

Graf Egon wurde krank und starb nach langem Siechthum.

Cäsarine hatte ihn mit hingebender Aufopferung gepflegt, denn sie besaß ein stilles Pflichtgefühl und wenn sie den weichen, sanften Mann auch nicht von ganzem Herzen geliebt hatte, so hatte sie doch stets in ihm den Vater ihres Kindes geachtet.

Durch Bräutigam wußte sie genau, wie die Verhältnisse auf dem Schlosse standen.

Ihr Plan ging nun dahin, auf irgend eine Art dort eingeführt zu werden, um ihren Schwager und seine Umgebung näher kennen zu lernen.

Der Zufall war ihr günstig und durch die Vermittelung des Pastors erhielt sie die Stelle einer Gouvernante bei der kleinen Carola, ihren Sohn in sicheren Händen zurücklassend.

Vom ersten Momente an, da Cäsarine das Schloß betrat, hatte sie ein Geheimnis hinter dessen düstern Mauern vermutet; die Erzählung des Kutschers bei ihrer Hinfahrt hatte sie aufmerksam gemacht und ihrem scharfen Blicke war es nicht entgangen, daß diese so ängstliche Isolierung jedenfalls noch einen tieferen Grund haben müsse, als die Kränklichkeit des Herrn Grafen.

Egon hatte ihr immer erzählt, daß es in dem Merseburger Schlosse allerlei Gänge

und geheime Thüren gebe, und sie war so glücklich gewesen, gleich bei ihrer ersten Nachforschung sich von der Richtigkeit der Erzählungen ihres Vaters zu überzeugen.

Sie lagte sich in Geduld und wartete und diese Zurückhaltung war nicht unbelohnt geblieben.

An alles dies dachte sie, während sie ruhte und sie war so mit ihren Gedanken beschäftigt, daß der Pastor sie zweimal rufen mußte, um sie ihrem Nachsinnen zu entreißen.

„Trinke, Cäsarine,“ sagte der Pastor, indem er den dampfenden Trank in eine Tasse goß; „der Thee wird Dich erwärmen und erquickt. Armes Kind, Du siehst so bleich und angegriffen aus!“

Cäsarine richtete sich hastig empor und schlürfte den gebotenen Trank.

Eine wohlthuende Wärme durchströmte bald ihre erstarrten Glieder und langsam kehrte die Farbe in ihre Wangen zurück.

„Ich danke Dir, Vetter,“ sagte sie endlich, die schon zum dritten Male gefüllte Tasse mit einer anmutigen Handbewegung zurückschiebend, „nun ist's genug, ich fühle mich wieder wohl und kräftig.“

Der Pastor hatte sich neben sie gesetzt und sah ihr mit einem Blicke unendlicher Liebe in das nun sanft geröthete Antlitz.

„Was ist Dein Begehren?“ fragte er mild.

Cäsarine zauderte einen Moment.

„Es handelt sich um Wichtiges,“ begann sie mit halblauter Stimme, „sonst wäre ich nicht vom Schlosse her zur Nachtzeit allein den Weg durch den Wald gewandert.“

„Du hast diesen Weg ganz allein gemacht?“

Sie nickte.

„Kein Mensch im Schlosse ahnt etwas von meiner Abwesenheit,“ versetzte sie, „unter dem Vorwande eines leichten Unwohlseins zog ich mich zeitig in mein Zimmer zurück, und ungelesen eilte ich von da in den Park. Vom Parke führt eine kleine Thür in den Wald, den Schlüssel zu dieser hatte ich mir früher zu verschaffen gewußt und so war es mir ein Verdictes unbeachtet zu entkommen.“

Doch was sie gesehen, hatte sie mit Grauen erfüllt; sie war hier einem finsternen Geheimnis auf der Spur, das war ihr klar, aber wie konnte sie den Schleier lüften, der über das Ganze gebreitet lag?

Zu vieles und eifriges Forschen setzte sie der Gefahr einer Entdeckung aus, und um Alles in der Welt hatte Cäsarine jetzt das Geisterichloß nicht verlassen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

(Bisher unerreicht in seiner Heilwirkung gegen Lungenleiden und Halskrankheiten, wie (Schwindsucht, Asthma, & Halsentzündungen) ist der in den Steppen Rußlands gefundene Homeriana-Thee, welcher mit dem denkbar größten Erfolge, selbst von medicinischen Autoritäten gegen jene Leiden angewendet wird. Die darüber überraschenden Heilergebnisse sind in einer Broschüre zusammengestellt, welche bereits in 4ter Auflage erschienen ist, und welche durch das Central-Depot dieser Heilpflanze von Herrn A. Wolffsky, Berlin N. Weisenburgerstr. 70 kostenlos zu erhalten, und wofür auch der ächte Homeriana Thee zu beziehen ist.

## Reisig - Verkauf.

Samstag den 6. Februar! 3.  
aus Kammergerhen und Duden:  
Reisig auf Haufen geschäft zu 2300  
Laub- und 880 Nadelholzweiden.  
Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr bei  
der Kammerwiese.

## Billigstes Federbett!

Nachdem ich viele Bestellungen nicht ausführen konnte, so mache bekannt, daß ich wieder „Graue und Federn“ ganz neue und geschliffen für Oberbetten, Polster und Unterbetten, nur so lange der Vorrat reicht, bloß für eine Mark das Pfund an Jedermann nur gegen Nachnahme jedes Quantum versende.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung  
(Prag-Smichow Böhmen.)

## Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Übertrieben bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abmagerung, Adhärenz, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, alle mangelhafte Schleimproduktion, Gelbsucht, Koller und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Milz-, Leber- und Nierenleiden.

Preis eines Fläschchens  
nach Gebrauchsanweisung  
70 Pfennig. Niederlagen  
in allen größeren Apotheken.  
Centralversand durch Apotheker  
Dr. Krasa, Mariazeller, Oesterreich, Mähren.

Carl Kraus, Mariazeller, Oesterreich, Mähren.  
In der Mariazeller Apotheke, Zaborf und  
Seeger) — In dem Depot in Leipzig (H. A. A. A.)  
C. W. 11

## Göppingen.

Zum alsbaldigen Eintritt wird ein solider  
Mann als

## Kutscher,

der womöglich bei der Artillerie oder beim  
Traktat gedient hat, gesucht. Anträge nimmt  
entgegen Christian Wöhrle, wohnhaft bei  
Wagner Hees.



## Heilung radikal! Epilepsie Krampf- und Nervenleiden,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis  
heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung  
verlange man unter Beiliegung von 50 Pfennig  
in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr.  
Frankfurt a. M.

## Frachtbriefe

für Fracht und Güter  
hält fortwährend vorrätig die  
L. Unterzuberische Buchdruckerei  
9 1/2 Pfund feinen

## Santos Kaffee

versendet verzollt und franko gegen Nach-  
nahme zu nur 8 M 37 & das Bremer  
Kaffee-Verhandels-Geschäft

H. d. Wohl, Bremen.

## Schulz & Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuberische Buchdruckerei.

## Wiäler Zwiebel.

Eine neue Sendung Primaware, noch  
lange haltbar, den Zentner zu 4 M 50 &  
ab hier gegen Nachnahme empfehle.

H. Kimmich in Cannstatt.

## Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Enttönnung  
unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk  
Dr. Retau's

## Selbstbewahrung

Mit 27 Abbild. Preis 3 M

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert  
es die Folgen des Laßers der Selbstbescheidung  
(Moralität) und der Ausschweifung, fähet er die  
geistigen und leiblichen Qualen der unglück-  
lichen Opfer, welche jenem schwachvollen Laßer  
stöhnen. Doch zeigt es auch den einzigen  
Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine  
eindringlichen Warnungen und Belehrungen  
erleiden jährlich Tausende vom sichern Tode.  
Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhand-  
lung, auch gegen Einsendung des Betrages  
von dem Verlags-Magazin in Leipzig,  
Neumarkt No. 34.

## Taschenmesser

hochfeiner Qualität, Schildplatt, mit 4  
Stahlklingen und Vorzieher, versendet franco  
für 2 Mark W. Böhm, Breslau,  
Nachodstraße 15.

Gut und  
billig Käse  
pifant und  
schneidet,  
liefert circa 10 Pfund Brutto franko Post  
gegen Nachnahme von 2 M. 80 Pf. das  
Molkerei-Waaren Geschäft

von H. Eduard Geisler in Regnitz.

## Agenten

zum Verkauf von Cäffee u. an Private  
gegen hohe Provision und Frum gesucht  
von J. Wallestein, Hamburg.



